

heit zu wahren suchen, wird lernen, die Person von der Sache zu trennen und nicht — wie es leider im Parteigetriebe üblich ist — von vornherein jeden Parteigegner für einen schlechten oder unverständigen oder minderwertigen Menschen halten. Er wird trachten, die Parteistellung der anderen aus ihrem Wesen und Werden zu begreifen und zu würdigen, und er wird damit an seinem Teile dazu beitragen, jene unselige Zersplitterung der Parteien, jene zähe und kleinliche Einseitigkeit, jene Gehässigkeit des Parteitreibens und der Parteipresse zu mildern, die das politische Leben vergiften und vielen besser Denkenden oft unheimlich machen, die das gemeinsame Vaterlandsgefühl beleidigen und die politische Entwicklung hemmen.

Ein schweres Hindernis wird dem gesunden politischen Leben durch die starke Anspannung unseres modernen Berufslebens bereitet. Hinter dem Berufe als höchster Pflicht, als Mittel zur Gewinnung des Lebensunterhaltes und der sozialen Stellung muß vielfach die politische Betätigung zurückstehen. Wo sich aber die wirklich ernstesten und ehrlichen Leute von der Politik zurückziehen, da fällt diese (wie es sich z. B. drüben in Amerika, u. a. in Newyork in der berücktigten Herrschaft Tammanys zeigt) in die Hände minderwertiger, selbstüchtiger und gewissenloser Cliquen, und unter den dadurch entstehenden Mißbräuchen leidet auf die Dauer mit der Gesellschaft schwer auch jeder einzelne. Doch sollte immerhin auch streng die entgegengesetzte Klippe des politischen Lebens gemieden werden, nämlich die ehrgeizige und leidenschaftliche Sucht, sich unter Vernachlässigung der nächsten und wichtigsten Familien- und Berufspflichten in den verführerischen Strudel des politischen Treibens hineinzustürzen. Als ein Ideal des gesunden politischen Lebens dürfte es zu betrachten sein, daß Männer, die sich nach abgeschlossener Berufsarbeit ins Privatleben zurückziehen, ihre Kraft und Erfahrung in den Dienst der Gemeinsamkeit stellen. Diejenigen Länder, in denen dies in gewissem Umfange geschieht (wie z. B. in England) und nicht durch ein Überragen der Bürokratie verhindert wird (wie vielfach noch in Deutschland), haben an sich einen Vorsprung in ihrer politischen Entfaltung. Denn ihr Gemeinwesen erfreut sich der willenskräftigen Mitarbeit weitblickender, materiell unabhängiger und darum selbstloser Bürger. Und eines gesunden politischen Lebens bedürfen wir heute mehr denn je, weil sich seine Einwirkung ja nicht mehr auf die inneren Zustände der Länder beschränkt.